

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

106. Sitzung

Berlin, Freitag, den 30. April 2004

Tagesordnungspunkt 21:

- a) Beschlussempfehlung und Bericht des Auswärtigen Ausschusses zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Christian Ruck, Hermann Gröhe, Dr. Ralf Brauksiepe, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: **Die Berliner Afghanistankonferenz – eine neue Chance für mehr Kohärenz und Koordinierung beim Wiederaufbau** (Drucksachen 15/2578, 15/2991)
9619 C

Petra Pau (fraktionslos):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich weiß nicht, wie oft wir hier schon über den **Bundeswehreinsatz in Afghanistan** diskutiert haben. Das gute Dutzend dürfte längst voll sein. Als Vertreterin der PDS im Bundestag sollte ich aber besser sagen: das schlechte Dutzend.

Weil die Zeit so schnelllebig ist, möchte ich uns ein Zitat in Erinnerung rufen. Es stand im „Kölner Stadt-Anzeiger“ und stammt von Verteidigungsminister Struck. Er sagte vor zwei Jahren:

2004 werden wir die Bundeswehr ganz aus Afghanistan zurückziehen.

Das war immerhin eine Aussicht. Inzwischen höre ich von zehn und mehr Jahren, die der Bundeswehr in Afghanistan blühen oder andersherum. Sie ahnen es schon: Die PDS hat das bisher immer abgelehnt und wird das auch weiterhin tun.

Da manche vergesslich sind – allen voran offensichtlich der Bundesaußenminister, wie er heute in seiner Rede gezeigt hat –, möchte ich daran erinnern, was der Ausgangspunkt für den Bundeswehreinsatz war. Ausgangspunkt waren die Terroranschläge vom 11. September und die Absicht der USA, Bin Laden zu ergreifen. Die Bundesrepublik schloss sich dem an, in „bedingungsloser Solidarität“, wie damals noch der offizielle Sprachgebrauch war – bei der SPD, bei den Grünen, wie auch bei den Unionsparteien. Heute tat der Bundesaußenminister so, als wäre die Bundeswehr zu einer Blauhelmission der UNO zur Beendigung eines Bürgerkrieges nach Afghanistan geschickt worden. Das war seine Begründung für ihre Tätigkeit in diesem Land.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch
[fraktionslos])

Die PDS hat von Anfang an gewarnt: Der Kampf gegen den Terrorismus lässt sich gewinnen, ein Krieg gegen den Terrorismus nicht. Inzwischen haben wir Kriege – Plural! – und kein Sieg ist in Sicht, nirgendwo und für niemanden, auch in Afghanistan nicht. Das sind Ihre eigenen Einschätzungen, die Sie aber erst äußern, sobald Sie nicht vor der Kamera stehen. Trotzdem halten Sie weiterhin am Wahnwitz des Verteidigungsministers fest, dass die Bundesrepublik am Hindukusch verteidigt wird.

Auch dieses Mal möchte ich Ihnen einen weiteren Widerspruch nicht ersparen. Die Bundesministerin hat ja gerade darüber gesprochen, was notwendig ist, um einen stabilen,

langfristigen und vor allen Dingen eigenständigen Wiederaufbau in Afghanistan zu sichern. Nach Angaben der **Weltbank** würde es 27,5 Milliarden Dollar kosten, Afghanistan wirtschaftlich und sozial wieder auf eigene Füße zu stellen. Das ist ein großer Batzen Geld. Gemessen am Irakkrieg und an weiteren Rüstungsprojekten weltweit ist das aber eigentlich ein Klacks.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])

Vor kurzem hat hier in Berlin die Afghanistankonferenz getagt, die 8,2 Milliarden Dollar in Aussicht stellte. Das ist weit weniger als berechnet und unbedingt notwendig. Das ist aber auch erheblich weniger, als die Militäreinsätze in Afghanistan schon jetzt gekostet haben. Deshalb kann ich hier nur wiederholen: Weder das Ziel noch die Mittel sind vernünftig. Allein diese Zahlen spiegeln ein eklatantes Missverhältnis wider.

Sie haben heute wieder versucht, Ihre Afghanistanstrategie schönzureden. Das versuchen Sie leider auch in den beiden Anträgen, die heute zur Abstimmung stehen. Deshalb muss die PDS im Bundestag heute Nein sagen.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])